



Schuldezernentin Dr. Britta Obszerninks (links) und Sandra Pohl (rechts) von der Bezirksregierung führten den neuen Leiter des Galilei-Gymnasiums, Karsten Holz, und seine Stellvertreterin, Birgit Blankenagel, ins Amt ein. ■ Foto: Rother

Schule der Humanität

Die neue Leitung des Galilei-Gymnasiums wird offiziell ins Amt eingeführt

Von Joachim Best

HAMM-NORDEN ■ Der doppelten Verabschiedung des Leitungsteams am Galilei-Gymnasium zum Ende des vergangenen Schuljahres folgte eine doppelte Willkommensfeier zu Beginn des neuen. Offiziell ins Amt eingeführt wurden gestern Karsten Holz als Schulleiter und Birgit Blankenagel als seine Stellvertreterin. Über die rasche Neubesetzung der beiden Leitungsstellen zeigten sich alle Festredner hoch erfreut.

Schuldezernentin Dr. Britta Obszerninks sagte, die Schule bekomme zwei ausgewiesene Fachkräfte mit Erfahrung in der Schulleitung. Beide hätten keine Angst vor großen Fußstapfen und beiden sei es wichtig, dass das Schulleben von allen Beteiligten mitgestaltet werde.

Bezirksvorsteher Udo Helm lobte die Einstellung von

Karsten Holz, an Bewährtes anzuknüpfen. So habe sich in den vergangenen Jahrzehnten ein hervorragendes Gymnasium entwickelt. Er versprach: „Die Politik steht Ihnen zur Verfügung. Wir begleiten Sie gerne.“

Sandra Pohl von der Bezirksregierung Arnsberg bescheinigte Karsten Holz einen geradlinigen beruflichen Aufstieg. Birgit Blankenagel zeichne aus, dass sie als ehemalige Konrektorin einer Hauptschule auch Erfahrung aus einer anderen Schulform mitbringe. Sie war stellvertretende Schulleiterin an der Karlschule. Holz und Blankenagel bewiesen mit ihrer Entscheidung, ans Galilei-Gymnasium zu gehen, Mut zur Weiterentwicklung. Und beide träfen auf eine Schulgemeinschaft, die sie selbst als menschlich, sympathisch und bunt erfahren habe.

Die Vorsitzende des Lehrer-

rates, Sarah Pfeiffenberger, begrüßte die neue Führungsspitze mit einem Dostojewski-Zitat: „Die gute Zeit fällt nicht vom Himmel, sondern wir schaffen sie selbst.“ Sie wünschte sich frischen Wind, aber auch Raum zum Atmen. „Wir sitzen alle in einem Boot auf dem Weg zu neuen Ufern“, sagte sie.

In den Mittelpunkt seiner Antrittsrede stellte Holz das Thema Humanität. Die befände sich in einer Identitätskrise. Humanität polarisiere, weil die einen sie beschwören und die anderen sie als Gefühlsduselei abtäten. Schule habe die Aufgabe, junge Menschen auf ein Leben in einer solch zerrissenen Gesellschaft vorzubereiten. Aufregtheit und Zukunftssorgen hätten ihren Grund oft in mangelndem Wissen.

Besonders Gymnasien müssten sich einer umfassenden Humanität verpflichtet

fühlen. Bildung dürfe nicht nur den Intellekt fördern, sondern auch die emotionale Intelligenz müsse das Ziel von Bildung sein. Dem Galilei-Gymnasium bescheinigte er, Humanität im Sinne von Menschlichkeit und Bildung habe dort einen ganz besonderen Raum. Humanität präge den Geist der Schule mit. Das Galilei sei gut aufgestellt und gut vorbereitet auf die Herausforderungen.

Zu den Zielen sagte er unter anderem, er stehe für eine Schule, in der Gymnasium nicht nur draufstehe, sondern auch drin sei, was Standards und Bildung betreffe. Schule sei für ihn ein Ort des gemeinsamen Lernens und Lebens. Die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium solle erfolgreich und möglichst schonend gelingen. Als ganz persönliches Anliegen nannte er die Erziehung zur Nachhaltigkeit.